

Liebe Nachbarschaft,



die Klimakrise und das Artensterben von Tieren, Pflanzen und Kleinlebewesen gehören zu den größten Bedrohungen unserer Zeit. Das ist die schlimme Nachricht. Die gute: Gartenbesitzer können hier sehr aktiv dagegensteuern. Besonders in einer kleinteiligen naturnahen Siedlung wie der unseren, die nahe an den Wald grenzt.

Wenn nur jeder oder jede dritte Gartenbesitzerin mitmacht, bieten wir vielen bedrohten Arten ein Zuhause. Wir können zudem gemeinsam für eine »essbare Siedlung« sorgen, indem wir in Gärten und auf den öffentlichen Grünstreifen Beerensrüucher für Mensch und Tier pflanzen.

Igel, Kröten, Eidechsen und andere wilde Tiere benötigen Verstecke – Haufen aus Laub und Zweigen oder Steinmauern. Auch Brennnesseln sind wertvolle Biotope für viele Insekten und Schmetterlinge.

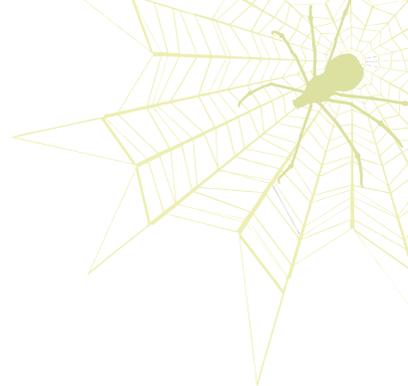
Bruno Taut und sein Team bauten die Siedlung in den Grunewald hinein. Heute sind diese Kiefern alt und müssen deshalb nicht selten gefällt werden. Wer Kiefern entfernen muss, sollte neue pflanzen, ggf. an einem Platz, an dem die Solaranlage auf dem Dach und das Gemüsebeet nicht verschattet werden. Im April und Mai bieten die blühenden Kiefern den reinsten Pollensegen für Bienen.

Wenn Sie Interesse haben, können Sie sich gerne an der Gruppe »Grün« des Projektes »Klimafreundliche Papageiensiedlung« beteiligen. Wir treffen uns zur Zeit einmal monatlich. Kontakt: scheub@papageiensiedlung.de

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Gärtnern!

Weiterführende Informationen finden Sie u.a. bei uns um Verein Papageiensiedlung (Ordner der Siedlungsgruppe »Grün« im Archiv), auf www.nabu.de und www.bund.de.

Unsere kleinen Anregungen und Tipps erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit!



Nachbarschaftsinformation des Vereins Papageiensiedlung e.V.



Insekten- und vogelfreundliche Pflanzen in unseren Gärten

Dieser Flyer wurde im Rahmen des Projektes »Klimafreundliche Papageiensiedlung« erarbeitet.



V.i.S.d.P.: Dr. Ute Scheub
Verein Papageiensiedlung e.V.
c/o Frisierkunst,
Riemeisterstraße 127, 14169 Berlin

mail: scheub@papageiensiedlung.de
www.papageiensiedlung.de

Fotos: Kathrin Mühlfellner, Inga Tomann; Silhouetten designed by Freepik;
Gestaltung und Satz: www.ingatomann.de;
klimaneutral gedruckt auf Recyclingpapier (100% Altpapier), FSC-zertifiziert.



Eine kleine Auswahl an Pflanzen des Projektes »Klimafreundliches Quartier«:
<https://kliq-berlin.de>



INSEKTENFREUNDLICHE GÄRTEN

Da in den vergangenen Jahren die Zahl der Insekten stark zurückgegangen ist, sollten Siedlungen mit Blühflächen insektenfreundlicher gestaltet werden. Wichtig ist ein ganzjähriges artenreiches Blütenangebot.

BLÜTENPFLANZEN: Achten Sie besonders auf ungefüllte Blüten, da Insekten so Nektar und Pollen leichter erreichen.

LAUB: Nackter Boden verliert sehr schnell Humus, trocknet aus und bietet kaum Nahrung für Bodenlebewesen. Lassen Sie das Laub liegen und sorgen Sie dafür, dass der Boden immer bedeckt ist. Laub ist Futter für Regenwürmer und verschwindet von selbst.

MULCHEN: Werden Beete mit Rindenmulch versehen, behindert das auch die Kulturpflanzen im Wachstum und schadet Bodenlebewesen. Besser ist es, die Lücken unter Sträuchern oder im Beet mit Bodendeckern zu bepflanzen.

DÜNGER: Der beste Gartendünger ist Kompost aus den eigenen Küchen- und Gartenabfällen. Wenn Sie zusätzlich viel CO₂ im Boden speichern wollen, dann sollten Sie einen Terra-Preta-Kompost mit Pflanzenkohle betreiben. Pro kg Pflanzenkohle kann man gut 3 kg CO₂ neutralisieren, zudem dient sie als Dauerhumus und Nährstoffspeicher. Anleitungen dazu gibt es im Internet und im Bruno-Taut-Laden.

PESTIZIDE: Pestizide sind gefährlich und töten Lebewesen. Es gibt aber gute biologische Mittel gegen »Schädlinge«, etwa Blatt-Spritzungen mit Effektiven Mikroorganismen oder Kräuterjauchen, z. B. mit Brennnesseln.

NISTKÄSTEN: Vögel freuen sich über Nistkästen, die katzen- und regensicher nach Osten hin ausgerichtet werden.

WASSER: Kleine Teiche sind ökologische Nischen, flache Wasserschalen bieten Vögeln und Insekten Trinkmöglichkeiten im Sommer.

BLÜHENDE STRÄUCHER

Exotische Gehölze sind ökologisch nutzlos. Einheimische Sträucher hingegen sind wertvolle Nahrungsquellen für Bienen, Schmetterlinge und Vögel. Die einen haben viel Nektar, die anderen Pollen oder Beeren. Hier eine kleine Auswahl:

Alte **Obstsorten** sind wertvolles Kulturgut. Für kleine Gärten gut geeignet sind die Formen Busch und Halbstamm – ein Hochstamm benötigt etwas mehr Platz. (**Apfel, Birne, Quitte, Pflaume** etc.)

Weißdorn (*Crataegus*) bietet rund 100 Insektenarten Nahrung, darunter etlichen Schmetterlingsarten. Aus den nektarreichen Blüten und den Blättern kann man herbststärkenden Tee gewinnen. Anspruchlos und trockenresistent.

Purpurweide (*Salix purpurea*) ist dürre- und überschwemmungsresistent, stadtklimafest und schattenverträglich.

Apfelbeerstrauch (*Aronia*) dient als Nahrung für Mensch und Tier. Die essbaren Früchte gehören zu den einheimischen „Superfood“-Arten, die exotische »Superfoods« überflüssig machen. Anspruchlos, anpassungsfähig, kommt mit Sandboden klar.

Sommerflieder (*Buddleja davidii*) sehr beliebt bei Faltern, Hummeln, Bienen. Sonniger Standort, trockene, nährstoffarme Böden, trockenresistent, jährlicher Rückschnitt im Frühjahr fördert Blütenreichtum.

Wildrosen (*Rosa canina, Rosa multiflora, Rosa glauca*): stadtklimafest, anspruchslos

Holunder (*Sambucus nigra*) Aus den weißen, duftenden Blüten lässt sich Holundersirup herstellen. Die schwarzen Beeren sind essbar und enthalten reichlich Vitamin A, B und C. Stadtklimafest, anspruchslos

Kornelkirsche (*Cornus mas*) Der lange vor dem Laubaustrieb im März gelb blühende Vorfrühlingsblüher wird von den Insekten schon sehnsüchtig erwartet, ist anspruchslos und entwickelt rote, essbare Steinfrüchte, die bestens zum Einmachen geeignet sind. Stadtklimafest, hitzeresistent.

BLUMEN UND KRÄUTER

Viele Blütenpflanzen sind sehr gute Nahrungsquellen für Bienen und Insekten. Aber Vorsicht! Die gefüllten Sorten sind nicht geeignet, weil sie Insekten den Weg zum Nektar versperren oder gar keinen haben. Zudem sind Blumen aus Supermärkten und Blumengroßmärkten laut einer Studie von Greenpeace meist stark mit Pestiziden belastet. Das ist keine Hilfe für Bestäuber, sondern eine tödliche Gefahr.

Wilder Thymian, Quendel (*Thymus serpyllum*) bevorzugt trockene, steinige und sonnenexponierte Standorte; hilft bei Atemwegserkrankungen.

Duftnessel (*Agastache*) Während der sehr langen Blütezeit werden zahlreiche Insekten angelockt. Die Blüten und Blätter der verschiedenen Arten können geerntet und gegessen werden. Je trockener sie stehen umso winterhärter sind sie; bevorzugt wird volle Sonne mit einem nährstoffreichen, durchlässigen Boden.

Fetthenne (*Sedum*) ist eine echte Trockenheitsspezialistin und benötigt einen trockenen, sonnigen Standort. Dort bildet die Pflanze zuverlässig schöne Blatt- und Blütenteppiche. Die Fetthenne eignet sich auch für die Kübelpflanzung. Die Blüten der Hohen Fetthennen sind echte Schmetterlingsmagneten und werden auch stark von Bienen und anderen Insekten befliegen.

Inkarnat-Klee (*Trifolium incarnatum*) Auch für den Menschen ist Inkarnat-Klee essbar. Der geröstete Samen eignet sich gut in Salaten. Honigbienen nutzen den Inkarnatklee als Trachtpflanze.

Borretsch (*Borago officinalis*) Die Blüten leuchten blau bis violett und locken während der Blütezeit zahlreiche Bienen und andere Insekten an. Die Blätter können das ganze Jahr über geerntet und frisch als Salatzutat verwendet werden.

Natternkopf (*Echium vulgare*) Dieser nektarreichen Blume schreibt man eine Vielzahl von Heilwirkungen zu. Sie gilt als wertvolle Bienenweide.